Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 53

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 95. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.–.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.–, 12 Monate Fr. 45.–.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Frage und Antwort in Prag:

«Was ist der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten?»
«Der Pessimist ist besser informiert.»

Ritter Schorsch sticht zu

Die schweigende Mehrheit

Amerikanische Präsidenten (oder ihre publizistischen Berater) haben die Zeitgenossen schon immer mit einprägsamen Formulierungen versorgt, und die Welt wurde regelmäßig auch nicht müde, sie bis zum provinziellen Ende auszuwalzen. In seiner noch kurzen Amtszeit hat Nixon zumindest auf diesem Gebiet sein Plansoll bereits erfüllt, wenn es nicht sogar ein Uebersoll ist. Er prägte das offenkundig in sämtlichen Erdteilen hochwillkommene Schlagwort von der «schweigenden Mehrheit». Man weiß: Diese Wendung ist auf jene «unsichtbaren Anhänger» der offiziellen Vietnam-Politik gemünzt, die «kein Wort verlieren», aber in die Millionen und Abermillionen gehen und mithin die lautstarken, aber «nicht sehr zahlreichen» Kritiker des Präsidenten bei weitem in den Schatten stellen.

Darüber, welche zustimmende Mehrheit in den Vereinigten Staaten welcher rebellierenden Minderheit gegenübersteht, ist hier nicht zu reden – wohl aber darüber, daß das Nixon-Wort überall dort wie Wasser in der Wüste durch dürre Kehlen gegossen wurde, wo es mit irgendwelchen überaus vernehmlichen Oppositionen Plackereien gab und gibt. Die «schweigende Mehrheit» erlangte sogleich das Format eines abschließenden Arguments. Mit ihr brachte man anscheinend fertig, was keiner andern, noch so raffinierten Verteidigung gelang – eine sichtliche Ermutigung der bedrängten Etablierten und eine erhebliche Verblüffung bis in die Reihen der Widerborstigen. Die «schweigende Mehrheit» als heimliche Beherrscherin der Szene!

Die Glücklichen, die jetzt mit Nixons Zauberformel hausieren, dürfen freilich nicht tiefer über sie nachdenken, sonst setzen sie sich der Gefahr einer gründlichen Desillusionierung aus. Denn, mit Verlaub: die «schweigende Mehrheit», wo immer sie beschworen wird, ist vorerst nichts weiter als ein Kollektiv, in dem von der Trägheit bis zur Duckmäuserei sehr viel Platz hat, ein Popanz, mit dem man demagögelt, und ein Phantom, dessen bloße Erwähnung die bekannten Unbequemlichkeiten bannen soll. Nein, mit «schweigenden Mehrheiten» ist so wenig seriöse Politik zu machen wie mit Krakehlen und Bombenwerfen. Wer sich auf sie beruft, offeriert kein Argument, sondern lediglich den Einblick in seine Ratlosigkeit.